

los niederglitt, vorbeihuschte an den drohenden Reihen ächzender Bäume, bis der Führer keuchend hielt und Maria ihm heraushalf und ihn besorgt streichelte.

Dann jagte er weiter. Das schwarze Ungewisse trieb. Das Keimende. Trieb weiter. Aufflammend blieb ihm die Bitte einer Frau, bei der er rastete, zu verweilen. Fast hatte es ihn direkt auch zu ihr getrieben, nicht wahr — wollen wir nicht zusammen . . . . . ausruhen, nannte Orte, Länder. Der Schritt stockte, die Hast krümmte sich, lockte, lockte . . . . . durfte er an der Frau vorübergehen, wieso Feigheit und . . . . . die glaubt mir, fühlt er noch. Ist's nicht sowieso gleich . . . . . er schwankte, strauchelte. — Maria zerriß das Gewölk; sie holte ihn ein. Sie hatte das Kind erobert. Sie hielt das Kind an der Hand. Jetzt kommst du dran, sagte sie mit leuchtenden Blicken. Er ließ sich führen. Er ließ den Kopf hängen und folgte. Maria ging sogleich an das neue Werk. Wußte nur, ich darf ihn retten.

Maria brachte Böhme und den Kleinen in ein Bauernhaus im Gebirge. Der Schnee lag so hoch, daß man nicht aus der Tür gehen konnte. Dort lag Böhme den Tag über auf der Chaiselongue — das Zimmer war sehr geräumig — sah durch breite Fenster hinaus auf den Schnee und die dicken grauen Wolken und warf von Zeit zu Zeit Holzscheite in den Kamin, die Flamme knisterte, das Holz krachte dumpf. Er dämmerte die Tage hin. Empfund es peinlich, an einem Ort zu sein, zu dem im Sommer die Fremden zu Tausenden pilgern, ein langweiliger See mit ringsherum aufgestellten Bergen — es mußte im Sommer ekelhaft sein. Er hätte um keinen Preis einen Schritt vor die Tür gesetzt. Standen da aufgeblasene Berge, ein Spucknapf und freche Hotels — nein! Gut, daß er die